

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg, 15. Juni 2023

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt in der ersten Förderrunde 2023 rund 1,76 Millionen Euro für 17 Projekte der Provenienzforschung im Bereich „NS-Raubgut“

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste hat in der ersten Förderrunde 2023 insgesamt rund 1,76 Millionen Euro für Provenienzforschung im Bereich NS-Raubgut bewilligt. Damit erhalten 16 Forschungsprojekte an Museen, Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie eine private Antragstellerin finanzielle Unterstützung, um z.B. ihre Sammlungen auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut hin zu untersuchen. Die Entscheidung über die Förderung trifft der Vorstand des Zentrums auf Empfehlung seines Förderbeirats.

Gefördert wird zum Beispiel das Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg, das einen Bestand von Werken unklarer Herkunft hat, darunter Gemälde von Alexej von Jawlensky, Paul Klee, Lovis Corinth, Gustave Courbet und Carl Spitzweg. Zunächst sollen 150 Bilder aus der Sammlung erforscht werden. In den Bestand kamen die Werke während der NS-Zeit teilweise über Akteure des Kunsthandels, die unter Provenienzforscher:innen als „Red Flag Names“ gelten – also als besonders verdächtig, mit NS-Raubkunst gehandelt zu haben.

Auch die Stiftung Topographie des Terrors in Berlin bekommt Mittel für die Provenienzforschung. Dort soll die Bibliothek des Dokumentationszentrums auf NS-Raubgut hin untersucht werden. Die Bibliothek wurde erst ab Ende der 1980er Jahre aufgebaut und enthält u.a. etwa 8000 bis 1945 erschienene Bände, die meist durch Tausch, Schenkung oder antiquarischen Ankauf in den Bestand gekommen sind. Erste Verdachtsmomente – zum Beispiel ein Stempel, der auf Beschlagnahme durch die Gestapo verweist – sind bereits identifiziert worden. Außerdem gibt es in der Bibliothek einen besonders verdächtigen Bestand: Es handelt sich um einen Teil der Sammlung von Alexander Dolezalek (1914-1999), der während der NS-Zeit als „Volkstumsspezialist“ u.a. für das Reichssicherheitshauptamt, das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und das SS-Hauptamt gearbeitet hatte und mit der Ausarbeitung des „Generalplan Ost“ sowie eines Entwurfs für ein zukünftiges Europa nach Vorstellungen der Nationalsozialisten betraut war.

Mit der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften Görlitz ist eine weitere Bibliothek unter den neuen Projekten dieser Förderrunde. Sie betreut die Buchbestände der ehemaligen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, einer Gelehrtenvereinigung, die seit der Aufklärung bis 1945 existierte. Fast 7000 Zugangsnummern sollen jetzt untersucht werden. Dazu kommt die systematische Erforschung des Bestands der pietistischen „Engelsbrüder“, der von der Gestapo beschlagnahmt und 1943 der Stadt Görlitz übergeben worden war.

Bund und Länder haben seit 2008 die Provenienzforschung im Bereich NS-Raubgut mit insgesamt rund 48,8 Millionen Euro gefördert, mit denen bislang 433 Projekte realisiert werden konnten. Das von Bund,

Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zum 01.01.2015 gegründete Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg ist in Deutschland zentraler Ansprechpartner zu Fragen unrechtmäßig entzogenen Kulturguts. Das Zentrum wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert und erhält von dort auch die Mittel für seine Projektförderung. Anträge für längerfristige Projekte können jeweils bis zum 1. Januar und 1. Juni eines Jahres eingereicht werden.

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste fördert nicht nur Forschungsprojekte, es dokumentiert darüber hinaus Kulturgutverluste auch in seiner öffentlich zugänglichen Datenbank „Lost Art“ (www.lostart.de) als Such- und Fundmeldungen. Die Ergebnisse der geförderten Forschungsprojekte stellt das Zentrum in seiner Forschungsdatenbank „Proveana“ unter www.proveana.de dar.

Die Förderung der Provenienzforschung im Bereich NS-Raubgut soll dem Erreichen von gerechten und fairen Lösungen gemäß den „Washingtoner Prinzipien“ dienen, zu deren Umsetzung sich Deutschland im Sinne seiner historischen und moralischen Selbstverpflichtung bekannt hat.

Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten unter: www.kulturgutverluste.de

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Stiftung bürgerlichen Rechts
Lena Grundhuber
Pressestelle
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg

Telefon +49 (0) 391 727 763 35
Telefax +49 (0) 391 727 763 6
presse@kulturgutverluste.de
www.kulturgutverluste.de

Anhang zur Pressemitteilung

Die geförderten 16 Einrichtungen und eine Privatperson sind im Einzelnen:

- Bayerisches Nationalmuseum München
- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn
- Deutsches Schifffahrtsmuseum | Leibniz-Institut für Maritime Geschichte
- Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V. Berlin
- Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- Hagar Lev, stellvertretend für die Nachfahren von Emilie und Karl Adler – Sammlung Emilie und Karl Adler
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- MARKK Museum am Rothenbaum Hamburg
- Max Weber Stiftung Bonn für das Deutsche Historische Institut Moskau
- Museum Folkwang Essen
- Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg
- Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern
- Museumsberg Flensburg
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Stadtmuseum Oldenburg
- Stiftung Topographie des Terrors, Berlin
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München in Kooperation mit Julia Rosenthal

Davon erhalten drei Institutionen erstmalig eine Förderung:

- Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V. Berlin
- Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern
- Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Fünf Einrichtungen sind bereits gefördert worden und beginnen nun ein neues Projekt:

- Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster
- MARKK Museum am Rothenbaum Hamburg
- Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg
- Museumsberg Flensburg

Bei acht Einrichtungen wird die Förderung fortgeführt:

- Bayerisches Nationalmuseum München
- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn
- Deutsches Schifffahrtsmuseum | Leibniz-Institut für Maritime Geschichte
- Max Weber Stiftung Bonn für das Deutsche Historische Institut Moskau
- Museum Folkwang Essen
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Stadtmuseum Oldenburg
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München in Kooperation mit Julia Rosenthal

Eine Privatperson wird gefördert, gleichzeitig wird die Förderung fortgeführt:

- Hagar Lev, stellvertretend für die Nachfahren von Emilie und Karl Adler – Sammlung Emilie und Karl Adler

Übersicht aller Projekte:

Bayerisches Nationalmuseum München

Die Erbenermittlung der Nachfahr:innen jüdischer Eigentümer:innen von Silberobjekten, die 1938 bis 1939 beim Städtischen Leihamt in München aufgrund der „Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens“ abgegeben werden mussten, soll im Rahmen einer halbjährigen Projektverlängerung zum Abschluss gebracht werden.

Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Bonn

In einem vierten und letzten Projektjahr sollen für die im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung erbrachten Forschungsergebnisse die wissenschaftliche Tiefenrecherche der dokumentierten Provenienzen abgeschlossen, die historische SPD-Parteibibliothek virtuell rekonstruiert und die Verluste dieser Bibliothek transparent gemacht werden. Die Ergebnisse sollen in der Folge anderen Bibliotheken zur Recherche nach Provenienzen der historischen SPD-Bibliothek zur Verfügung stehen.

Deutsches Schifffahrtsmuseum | Leibniz-Institut für Maritime Geschichte

In einem vierten Projektjahr soll die Grundlagenforschung über die Beschlagnahme und Veräußerung „jüdischen Umzugsgutes“ aus den Liftvans, Kisten und Koffern in Bremer Freihäfen ab 1939, die daran beteiligten Akteur:innen und die politischen und administrativen Netzwerke abgeschlossen werden.

Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V. Berlin

Erstmalig wird der Verein „Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten“ systematisch einen Bestand von 78 Objekten, welche zwischen 1984 und 2013 für die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg erworben wurden, auf ihre Provenienzen hin überprüfen. Anlass für den Antrag war eine 2015 erfolgte Restitution der Tuschezeichnung „Waldlandschaft mit Betsäule“ von Carl Blechen aus der Sammlung der FPSG. Diese wurde 1986 von den FPSG erworben und 2015 an die Erben nach Max Silberberg zurückgegeben.

Görlitzer Sammlungen, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften

Die Görlitzer Sammlungen fokussieren sich in der bevorstehenden systematischen Bestandsprüfung erstmalig auf den Bestand der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, welcher zwischen 1933 bis 1950 aufgenommen wurde.

Hagar Lev, stellvertretend für die Nachfahren von Emilie und Karl Adler – Sammlung Emilie und Karl Adler

Der jüdische Bettfedernfabrikant Karl Adler baute mit Hilfe seines Schwiegersohns, des Künstlers und Bauhaus-Schülers Erich Glas, eine umfangreiche Sammlung mit Gemälden der Klassischen Moderne sowie mit Druckgraphiken von Münchner Künstlern auf. Im Zuge der Pogromnacht wurde er im Konzentrationslager Dachau ermordet und seine Kunstsammlung sowie andere Wertgegenstände seiner Wohnungseinrichtung wurden von der Gestapo beschlagnahmt. Karl Adlers Frau Emilie konnte im März 1939 nach Palästina fliehen. In dem von der Urenkelin beantragten zweiten Projektjahr soll die Rekonstruktion der Kunstsammlung und die Ermittlung ihres Verbleibs fortgeführt werden. Zudem soll im Rahmen der Erinnerungskultur das Engagement des Sammlers in der Münchner Kulturszene erforscht werden.

LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die kunsthandwerklichen Objekte der Zugangsjahre 1933 bis 1998 des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster auf ihre Provenienzen hin geprüft werden.

MARKK Museum am Rothenbaum Hamburg

Nachdem in einem ersten Projekt ausgewählte Objekte aus regionalen Sammlungsbereichen des MARKK Museum am Rothenbaum untersucht wurden, soll im anschließenden Projekt eine systematische Bestandsprüfung der Objektzugänge zwischen 1933 und 1952 durchgeführt werden.

Max Weber Stiftung Bonn für das Deutsche Historische Institut Moskau

In einem dritten Projektjahr soll die Vergleichsstudie anhand der Digitalisate der Kataloge und der Fotothek des ‚Sonderauftrag Linz‘ aus dem Russischen Staatlichen Militärarchiv in Moskau mit der Überlieferung in Deutschland abgeschlossen werden.

Museum Folkwang Essen

Im Rahmen einer einjährigen Verlängerung sollen nunmehr die Erwerbungen der Gemälde- und Skulpturensammlung, die zwischen 1971 und 2004 ins Museum gekommen sind, systematisch auf Ihre Provenienz hin überprüft werden. Die Provenienzforschung in den Bestandsgruppen Malerei und Bildhauerei wird damit weitgehend abgeschlossen.

Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg

Im Rahmen einer zweijährigen systematischen Bestandsprüfung sollen Gemälde der Zugangsjahre 1933 bis 1945 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität in Marburg auf ihre Provenienzen hin geprüft werden.

Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern

Erstmalig werden im Museum Pfalzgalerie in Kaiserslautern ausgewählte Gemälde, die seit 1933 in den Bestand aufgenommen wurden, auf ihre Provenienz hin geprüft.

Museumsberg Flensburg

Nach der systematischen Bestandsprüfung der Neuerwerbungen bis 1974 durch Direktor Fritz Fuglsang und seine Nachfolgerin Ellen Redlefsen sollen in einem weiteren einjährigen Projekt die Erwerbungen bis 1982 untersucht und die Provenienzforschung abgeschlossen werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Innerhalb der zweijährigen Verlängerung soll die systematische Bestandsprüfung der historischen Bestände der ehemaligen Bibliothek der Technischen Universität Dresden abgeschlossen werden. Darunter sind die Zweigbibliotheken Physik, Chemie, Mathematik, Sport, Marxismus-Leninismus, Architektur und die drei dezentralen Zweigbibliotheken der Medizin und Rechtswissenschaft sowie der Forstwissenschaft in Tharandt bei Dresden.

Stadtmuseum Oldenburg

In der halbjährigen Projektverlängerung soll die systematische Bestandsprüfung von Objekten der Bildenden Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne, darunter Gemälde, Grafiken, Möbelstücke und Objekte des Kunstgewerbes, abgeschlossen werden.

Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Erstmalig wird die Bibliothek der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin systematisch den Bestand, der vor 1945 erschienenen Bände auf ihre Provenienzen hin prüfen. Darunter befindet sich ein Teilbestand der Sammlung „Dokumenten-Kabinett europäischer Geschichte, Gegenwart und Zukunftsplanung“ von Alexander Dolezalek (1914-1999).

Zentralinstitut für Kunstgeschichte München in Kooperation mit Julia Rosenthal

Das 1895 in München gegründete Antiquariat „Jacques Rosenthal“ galt als eines der renommiertesten Antiquariate Europas. Als der Sohn Erwin Rosenthal im August 1935 Berufsverbot erhielt und er seinen

Betrieb innerhalb von vier Wochen liquidieren musste, kam es im Dezember zur freiwilligen Übergabe des Antiquariats an den langjährigen Mitarbeiter Hans Koch. Um die wirtschaftlichen Einbußen auffangen zu können und zur Finanzierung der Emigration der Familienmitglieder, wurden ab 1934 Kunstwerke der wertvollen Privatsammlung u.a. über die Kunsthandlung Julius Böhler verkauft. Die Rekonstruktion von Umfang, Profil und Verbleib der Privatsammlung sowie die Ermittlung der Verlustumstände will das Zentralinstitut für Kunstgeschichte im Rahmen einer einjährigen Projektverlängerung zum Abschluss bringen.